

Jetzt schalten sie einen Gang höher

Bleibach/Thörigen Das Organisationskomitee des Eidgenössischen Hornusserfestes 2021 hat sich neu strukturiert. Dadurch soll die Planung effizienter werden – und vor allem wird sie nun intensiviert.

Tobias Granwehr

Es wird ein Anlass mit gewaltigen Dimensionen: Etwa 55 Hektaren gross ist das Areal, auf dem das Eidgenössische Hornusserfest 2021 in Thörigen und Bleibach stattfinden wird. 46 Spielfelder, sogenannte Riese, sind vorgesehen. Fast zwanzig Landwirte stellen dafür – gegen ein Entgelt – ihr Land zur Verfügung.

35 Personen umfasst das Organisationskomitee. Für sie wird das laufende Jahr ein intensives werden. Denn die Planung des Grossanlasses geht in die entscheidende Phase. «Wir haben einen Gang hoch geschaltet», sagt Andreas Hofer. Er ist im OK zuständig für den Teilbereich Festareal und hat zudem vor kurzem die Rolle des Chefs Planungsstab übernommen. Damit ist er zusammen mit OK-Präsident Ruedi Gygax und sechs weiteren Männern Mitglied des leitenden Ausschusses des Eidgenössischen Hornusserfestes.

Dieser Ausschuss besteht noch nicht so lange. Das OK wurde kürzlich neu strukturiert und vier Teilprojekte geschaffen: Festareal, Hornussen, Marketing und Büro. «Dadurch können wir schlankere OK-Sitzungen durchführen, weil vieles schon innerhalb der Teilprojekte und deren jeweiliger Ressorts erledigt wird», erklärt Andreas Hofer die Umstrukturierung. «Mit diesem Organigramm fließen die Informationen nun gut von unten nach oben und umgekehrt. Vieles muss so gar nicht mehr an den OK-Sitzungen besprochen werden.»

Viele Neue im OK

Er als Planungschef koordiniere das Ganze. Zudem halte er dem Präsidenten den Rücken frei. Denn dessen Aufgabe sei es, die Gesamtübersicht über die Organisation und das Fest zu haben, sagt Hofer, der bei der Kantonspolizei in der Abteilung Einsatzkoordination arbeitet. Präsident Ruedi Gygax betont, die Umstrukturierung sei nicht aufgrund von Problemen im OK erfolgt. Die Ausgangslage war von den Ressorts her gleich wie bei



OK-Präsident Ruedi Gygax (links) und Planungschef Andreas Hofer auf dem Areal beim Flugplatz Bleibach. Hier entstehen in eineinhalb Jahren die zahlreichen Riese für das Eidgenössische Hornusserfest. Foto: Marcel Bieri

der Organisation des Eidgenössischen Hornusserfestes 2006, das ebenfalls in Thörigen/Bleibach stattfand. Gygax war bereits damals OK-Präsident. Mehr als die Hälfte des jetzigen OK sei damals jedoch nicht dabei gewesen. «Wir haben viele junge Leute im Team, für sie ist eine solche Organisation Neuland. Das haben wir zu Beginn vielleicht ein wenig unterschätzt», gibt der Bankkaufmann zu.

Nach einigen teils längeren Sitzungen sei deshalb klar geworden, dass es Anpassungen brauche. «Das war letztlich der Hauptgrund, weshalb ein leitender Ausschuss mit Hofer als Chef Planungsstab gebildet wurde», so Gygax. Man sei von Anfang auf einem guten Weg gewesen, aber jetzt könne das OK die Vorbereitungen intensivieren. Denn in etwa zwölf Monaten soll das Fest stehen. Danach bleibe genügend Zeit, bis August 2021 alles zu verfeinern. Hofer sagt, die strukturellen Anpassungen hätten sich bereits ein erstes Mal bezahlt ge-

macht: Die letzte OK-Sitzung habe noch knapp 40 Minuten gedauert. «Sofern nötig konnte jeder seine Informationen einbringen. So funktioniert für mich zielorientiertes Arbeiten.» Er als Stabschef und auch der Präsident könnten und wollten sowie so nicht über alle Details Bescheid wissen. Das sei gar nicht möglich. «Wir müssen einfach wissen, ob etwas funktioniert, aber nicht immer genau, wie.»

Kraft für drei Wochenenden

Das Hornusserfest 2021 wird an drei Wochenenden stattfinden. Eidgenössische Feste erstrecken sich normalerweise nur über zwei Wochenenden. Doch weil 2021 auch das 100-Jahr-Jubiläum des Obergeraueisch-Zentral-schweizerischen Hornusserverbandes (OZH) gefeiert wird, wird das Fest ausgedehnt.

Am ersten Wochenende stehen der Verband und seine Vereine im Fokus und an den anderen beiden spielen die Teams der verschiedenen Stärkeklassen

dann um die eidgenössischen Titel.

Das Jubiläumswochenende des OZHV sehen Hofer und Gygax sogar als Vorteil für die Organisation: Das sei eine Art Hauptprobe. Danach bleibe bis zum Auftakt des «Eidgenössischen» noch eine knappe Woche Zeit dafür, Anpassungen vorzunehmen. Laut Gygax wird der Aufwand nicht viel grösser: «Die Infrastruktur muss einfach eine Woche früher bereitstehen. Einzig für die Helfer könnte es zu etwas mehr Einsätzen kommen.» Die Frage, ob sich das OK mit drei solchen intensiven Wochenenden nicht zu viel zugemutet habe, verneint der Präsident vehement.

Die Vereine helfen mit

Eine Herausforderung für die Organisatoren ist die Planung des Festareals beim Flugplatz Bleibach. An den Spieldagen selbst müssen jeweils etwa 2500 bis 3000 Hornusser gleichzeitig gepflegt werden können. Und abends sollen auch Besucher das

Festgelände aufsuchen, die nicht oder nur indirekt wegen des Hornussens kommen. Dafür braucht es eine entsprechende Infrastruktur. Mittlerweile hat das OK festgelegt, wie das Festgelände aussehen soll.

Klar ist, dass es viele freiwillige Helfer brauchen wird. Eine genaue Zahl kann Hofer noch nicht nennen. Das komme auch darauf an, wer für die Gastronomie zuständig sein werde. Das sei noch nicht entschieden, Gespräche seien am Laufen.

Bei der Rekrutierung der Helfer will das OK wie bei vergangenen Festen – 2021 wird bereits das fünfte Eidgenössische Hornusserfest auf dem Flugplatzareal sein – mit den Vereinen aus den beiden Dörfern und der Region zusammenspannen. «Sie sind bereits angeschrieben worden und werden nächstens nochmals eingeladen, mitzuhelfen», sagt Hofer. Ziel sei, dass die Vereine dafür etwas in ihre Kasse erhalten. Bereits heute eine wichtige Funktion hat für das OK die

Website. Zu Beginn habe diesbezüglich etwas die Koordination gefehlt. Doch dann hätten die beiden Webmaster ein gutes Konzept mit einem Zeitplan vorgelegt, sagt Ruedi Gygax. «Wichtig ist jetzt, dass die Website gefüllt wird und damit auch lebt.»

Witziges Werbevideo

Ein witziges Video über die beiden Trägervereine und das Fest zeugt bereits vom Fortschritt der Seite. Nach und nach sollen nun Informationen über den Grossanlass folgen, sodass sich die Hornusserszene und die Bevölkerung jederzeit über den Stand der Vorbereitungen informieren können. So hoffen der OK-Präsident und der Chef des Planungsstabes, dass das Hornusserfest nächstes Jahr immer deutlichere Konturen annimmt. Zweifel lassen die beiden jedenfalls nicht zu: «Wir sind fest überzeugt, dass es gut kommt.»

Infos zum Fest unter: www.eidhornusserfest2021.ch

Über den Linksmäher heimisch geworden

Madiswil Ruth Jäggi spielt im «Linksmäher»-Theater Maria Minder, eine Bäuerin.

«Linksmäher» mache süchtig, stellt Ruth Jäggi im Programmheft fest – und unterstreicht diese Aussage mit einem Ausrufezeichen. Auf Nachfrage jedoch räumt die Porzellanmalerin mit Jahrgang 1959 ein, der lokalen Sage nicht von Anfang an verfallen gewesen zu sein. «Ich bin zwar in Madiswil aufgewachsen, doch in meiner Jugend wurde mir das Dorf zu eng.»

Wenn sich dieses Jahr viele Junge zum ersten Mal an eine Rolle wagen, musste Ruth Jäggi 40-jährig werden, bis sie in den Frauenchor eintrat. Als (gemischter) Linksmäherchor gehört dieser auch heute noch zu den Mitgliedern der Spielgemeinde Madiswil, welche die Aufführungen der Sage alle zehn Jahre an die Hand nimmt.

Serie

Dorfsage 1882–2020



Ruth Jäggi, «Linksmäher»-Schauspielerin. Foto: PD

Ruth Jäggi jedoch gehört inzwischen der Musikgesellschaft an, wo sie Perkussion spielt. Im «Linksmäher» spielte sie zweimal Barbara «Bäbi» Gundelfinger, die Schwägerin des Gemeindegammans. Diesmal habe sie eine andere Rolle. Mit Maria, der Gattin des historisch belegten aufmüpfigen Bauern Beat Minder, hat sie diese auch erhalten. Wichtiger, als was sie spielt, ist Ruth Jäggi jedoch das Dabeisein, wenn die Linksmäher die Madiswiler erfasst. Auch diesmal sei das Zusammengehörigkeitsgefühl fantastisch. Sie habe sich nicht vergebens darauf gefreut. Zu eng ist es ihr in Madiswil schon lange nicht mehr. Der «Linksmäher» als gemeinsames Projekt hat dabei eine wichtige Rolle gespielt. (jr)

Der Linksmäher

Serie Zum zwölften Mal führt die Spielgemeinde Madiswil 2020 die lokale Sage vom Linksmäher auf. Sie erzählt das tragische Schicksal des Burschen Ueli, der beim Landvogt von Aarwangen als Aufrührer galt. Als er einen Junker vom Schloss angriff, stellte ihm der Vogt eine schwere Aufgabe: Ueli sollte innert einer bestimmten Frist mit der linken Sense ein Kreuz in die Grossmatte mähen. Er schaffte es beinahe, liess dafür aber sein Leben. Am 11. Januar 2020 ist die Premiere. (jr)

Der Recyclingspezialist Zimmerli heisst neu Thommen

Aarwangen Die Zimmerli AG in Aarwangen ist eine relativ junge Firma. Seit etwas mehr als 20 Jahren besteht das Unternehmen, das sich seither im Bereich Recycling einen Namen gemacht hat. Nun wird es sich in gewisser Weise von Neuem einen Namen machen müssen. Denn wie Anfang Jahr mitgeteilt wurde, ist aus der Zimmerli AG die Thommen AG Aarwangen geworden. Dies gehöre zur Vereinheitlichung der ganzen Thommen-Gruppe aus einzelnen Tochtergesellschaften, erklärt der Standortleiter in Aarwangen, Tom Hofstetter. Zimmerli gehört seit 2017 zu Thommen mit Hauptsitz im aargauischen Kaiseraugst. Das Unternehmen umfasst drei Marken: Immark ist spezialisiert auf das Recycling von Elektroschrott; Metallum ist im interna-

tionalen Metallhandel tätig; zu Thommen Schweiz gehören Recyclingbetriebe an zehn Standorten. Sie treten nun alle mit dem gleichen Namen auf. Diese Änderung wird auf verschiedenen Kanälen kommuniziert. Tom Hofstetter versichert, dass sich für die Kunden der bisherigen Zimmerli AG nichts ändert: «Das Team und die Ansprechpersonen wie auch die Dienstleistungen bleiben gleich oder werden noch verbessert.» Thommen beschäftigt in Aarwangen zwischen 35 und 40 Personen. Begonnen hat die Firmengeschichte der Zimmerli AG vor etwa 23 Jahren auf dem Gugelmann-Areal in Roggwil. Dort gründete René Zimmerli eine Demontage- und Abbruchfirma. Das Unternehmen zügelte schliesslich nach Aarwangen. (tg)